

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Täglich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XX. Leipzig, Sonntag den 13. August 1882. № 93.

Der Thüringer Buchdruckerverein.

Von den ca. 320 Mitgliedern des Th. B. V. gehören nur die Hälfte dem U. B. D. B. an und alle Versuche, die Nichtmitglieder zum Eintritt in den letztgenannten Verein zu bewegen, scheiterten bisher, weil viele sich auf die Kasseneinrichtungen des Th. B. V. stützten und den U. B. D. B. nicht für absolut notwendig hielten.

Zum bessern Verständnis sei hier angeführt, daß der Th. B. V., bestehend aus Prinzipalen und Gehilfen, 1850 ins Leben trat und daß die Verwaltung durch einen Hauptvorstand (bestehend aus zwei Prinzipalen und drei Gehilfen), dessen Sitz in Gotha, durch einen jährlich (an Stelle der erst alle 5 Jahre stattfindenden Generalversammlung) zu fahrenden Ausschuss (zwei Prinzipale, drei Gehilfen) und durch die Ortsvereine ausgeübt wird. Die Institutionen des genannten Vereins bestehen aus einer Kranken-, Invaliden-, Witwen- und Waisen- und Unterstüßungs- (Frauensterbe-)Kasse.

Die Kassen des Vereins wurden bei geringem Beitrag eröffnet, die in Thüringen fonditionierenden Buchdrucker zum Beitritt gezwungen, „das Prinzip der Gegenseitigkeit und Freizügigkeit jederzeit hoch gehalten“ und auf diese Weise ging die Sache jahrelang ganz gut. Ende der siebziger Jahre trat jedoch eine unerwartete und unangenehme Wendung ein: die Kasse arbeitete mit Defizit und man nahm in der Kranken- und Invalidenkasse seine Zuflucht zu Extrasteuern, welche von den Mitgliedern in der letztgenannten Kasse noch jetzt, „vorläufig bis zum 31. Dezember 1882“, geleistet werden müssen. (Wöchentlich Beitrag 15, Extrasteuer 20 Pf.)

Um der Kasse indirekt wieder auf die Beine zu helfen, wurde — ohne den Beitragszwang zu allen Institutionen aufzuheben! — auf der 12. Generalversammlung (am 26. September 1880) beschlossen, die Gegenseitigkeit mit der J. J. K. einzugehen. Zu diesem Zwecke wandte sich der Hauptvorstand am 13. Oktober 1880 an den Vorstand des U. B. D. B. und am 22. Oktober traf von letzterem in einem längeren Schreiben die Antwort ein, daß aus Gründen — auf die wir später noch zurückkommen — eine Gegenseitigkeit zwischen den beiden Kassen nicht abgeschlossen werden könne. Diese Ablehnung wurde den Mitgliedern des Th. B. V. am 14. November per Zirkular von Ausschuss mitgeteilt.

Die Gründung der J. J. K. und der infolgedessen bis zum 1. Juli d. J. überall erfolgte Eintritt vieler neuer Mitglieder in den U. B. D. B., namentlich aber der Eintritt der Mehrzahl der Mitglieder des Ortsvereins Weimar, veranlaßte den Gothaer Ortsverein, den Beitritt zum U. B. D. B. in einer Versammlung zur Sprache zu bringen. Um sicher zu gehen wandte man sich zunächst mit einer Anfrage an den Hauptvorstand des Th. B. V. und bat um Aufklärung über den Kassenstand. Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten und wollen wir dieselbe, weil sie von Wichtigkeit ist, hier ganz

wiedergeben: „An den Vorstand des Ortsvereins Gotha. Gotha, den 23. Juni 1882. Ihre Anfrage bez. der Zukunft des Th. B. V. ist von dem unterzeichneten Vorstand einer sehr eingehenden Besprechung unterzogen worden und teilen Ihnen das Resultat derselben mit. Wie bekannt hatte der Hauptvorstand zu der am 28. September 1880 stattgefundenen (12.) Generalversammlung beantragt: „mit der J. J. K. einen Gegenseitigkeitsvertrag abzuschließen“ und wurde dieser Antrag von der Versammlung zum Beschluß erhoben. Infolge desselben wurde am 13. Oktober seitens des Hauptvorstands in Stuttgart der bez. Antrag gestellt; der dortige Vorstand lehnte am 22. Oktober unter nichtssagenden Gründen, hauptsächlich aber durch Gegenagitationen einzelner Mitglieder des Th. B. V. beschlüssen, welche am 14. November 1880 zu einer außerordentlichen Sitzung wegen dieser Angelegenheit zusammentrat, befragt das nähere. Durch die oben erwähnte Agitation ist nun der Th. B. V. in eine sehr trübte Lage versetzt worden und läßt sich der Ausgang auch nicht annähernd voraussagen; der unterzeichnete Vorstand ist durch obige Vorgänge aber auch nicht in der Lage, in dieser Angelegenheit die Initiative zu ergreifen, sondern muß es den einzelnen Ortsvereinen überlassen, bestimmte Anträge für den Th. B. V. zu stellen; was den Beitritt zum U. B. D. B. betrifft, so hat jede einzelne Person selbst zu entscheiden. Die Personen, welche seinerzeit so erfolgreich gegen den Beschluß der 12. Generalversammlung agitiert und in neuerer Zeit Prinzipale, welche treu zum Th. B. V. halten, benutzert haben (s. Corr. Nr. 51), tragen eine schwere Verantwortung und können ihr feindliches Verhalten durch nichts beschönigen. Der unterzeichnete Vorstand ist sich bewußt, daß er jederzeit bestrebt gewesen ist, für die Vereinsmitglieder nach bestem Wissen Sorge zu tragen, aber gegen im Dunkeln schleichende Machinationen kann er nicht ankämpfen. Mit Achtung der Hauptvorstand des Th. B. V.“ Der Gothaer Ortsverein setzte sich nun mit dem Vorstande des Unterstüßungsvereins in Verbindung und nachdem von diesem zwei aufklärende Antworten eingetroffen, wurde am 14. Juli sämtlichen Ortsvereinen des Th. B. V. das gesamte Material durch Zirkular vorgelegt und die Vereine ersucht, bis zum 20. Juli eine Ablehnung über folgende zwei Fragen vorzunehmen: 1. Sind die Mitglieder des Th. B. V. damit einverstanden, einen Gesamtübertritt unserer Kassen zur Zentral-Unterstützungskasse eventuell mit Vermögen anzubahnen? 2. Soll zu diesem Zwecke eine außerordentliche Generalversammlung des Th. B. V. einberufen werden? Die abgehaltenen Versammlungen ergaben das Resultat, daß Frage 1 von 10, Frage 2 von 13 Vereinen bejaht wurden. Für die beiden Fragen stimmten: Jena, Arnstadt, Apolda, Gera, Sondershausen, Eisenach, Saalfeld, Aßchersleben, Langensalza, Eisleben (letzterer Verein ist zwar gegen eine Generalversammlung, doch ist es selbstverständlich

nach dem Statut, daß nur von einer solchen ein Uebertritt beschlossen werden kann); Koburg ist für event. Uebertritt, will aber nicht zu den anderen Kassen des U. B. D. B. steuern! Frage 2 wurde außer oben genannten Vereinen von Mühlhausen, Meiningen, Koburg und Hilburgshausen bejaht; gegen beide Fragen stimmten Weimar und Weiszenfels; Rudolstadt will nur Gegenseitigkeit mit der J. J. K.

Es hat sich also eine bedeutende Majorität für den Uebertritt resp. für Abhaltung einer außerordentlichen Generalversammlung ausgesprochen und findet dieselbe nach einem Zirkular des Hauptvorstands (vom 28. Juli) am 20. August in Gotha statt.

Ehe wir auf die Sache selbst näher eingehen, muß von einigem (stark nach dem Prinzipal-Kontor dustenden) Ausschüssen Notiz genommen werden, die der Thüringer Vorstand des U. B. D. B. resp. dessen Vorstand und Mitglieder unternehmen hat.

Auf der Generalversammlung vom 26. September 1880 sprach sich der Vorsitzende und Rentant des Th. B. V., Buchdruckereibesitzer Herr F. Engelhard in Gotha — dessen eifrige Thätigkeit für genannten Verein wir durchaus nicht unterschätzen — gegen die Mängel und Lücken aus, die der Rechenschaftsbericht der J. J. K. nach seiner Meinung aufweise, und erwähnte auch, daß er fraglichen Bericht in einem Berliner Blatte kritisiert habe, ohne daß ihm sachlich widerlegt worden sei. Daß eine Widerlegung nicht erfolgte, finden wir natürlich, denn bei der geringen Verbreitung des gedachten Blattes hat der Vorstand die Kritik wahrscheinlich gar nicht zu Gesicht bekommen, und wenn das letztere doch der Fall gewesen sein sollte, so scheint es uns nur prinzipiell gehandelt, wenn der Vorstand sich auf Erörterungen eines Blattes, das systematisch gegen den U. B. D. B. heßt, auch dann nicht einläßt, wenn einmal ein dem Blatte sonst fernstehender Verursager sich darin hören läßt.

Sonderbar nimmt sich ferner die oben zitierte Behauptung aus: daß der Stuttgarter Vorstand die Gegenseitigkeit zwischen der J. J. K. und der des Th. B. V. „unter nichtssagenden Gründen“ abgelehnt habe. Die Ablehnung vom Vorstand des U. B. D. B. war ausführlich motiviert: der Vorstand konnte und durfte (nach seinem Beschluß vom 3. August 1880) die Gegenseitigkeit mit einer Kasse nicht eingehen, deren Statuten, soweit dieselben Beiträge, Leistungen und Statutenzeit betreffen, sich mit dem Statut der J. J. K. nicht genau in Uebereinstimmung befinden. Er konnte und durfte weiter die Gegenseitigkeit nicht eingehen, solange in dem Thüringer Invalidenkassen-Statut der § 4 nicht abgeändert wird, wonach die Beitragspflicht zu allen Kassen (und wie viele könnte man wohl noch dazu gründen?) des Th. B. V. obligatorisch ist. Alles dies wurde u. a. hervorgehoben und es hätte zur Ablehnung wahrlich keiner Agitation einzelner Mitglieder in Thüringen bedurft.

Wie der Hauptvorstand aus Nr. 51 des Corr. eine „Denunziation derjenigen Prinzipale, welche treu zum Th. B. V. halten“, herauslesen kann, ist uns

unbegreiflich. In dem Osterreich-Thüringischen Gau- tagsbericht (Nr. 51) heißt es einfach: „Die Errich- tung der Z. K. K. hatte den Austritt einer Anzahl Mitglieder aus der Thüringer Kasse zur Folge, doch scheinen in verschiedenen Orten die Prinzipale einen Druck ausüben zu wollen, indem sie die Kondition von der Angehörigkeit zu letztgenannter Kasse ab- hängig machen.“ Daß der unbedeutende „Druck“ aus- geübt wird, bestätigt der Hauptvorstand; er seiner- seits hält die Handlungsweise (eines Teils) der Prin- zipale für eine Treue gegen den Th. B. B. und aber nennen es eine Bevormundung der Arbeiter, wenn man dieselben durch den Arbeitsvertrag zwingt, in die Kassen des Th. B. B. zu steuern — Kassen, die sich nach dem eigenen Geständnis des Hauptvorstands „in einer sehr trüben Lage befinden“. Kann man es da einigen Mitgliedern verdenken, wenn sie „im Dunkeln“ agitieren, da ihnen ja infolge des „Drucks“ der Weg der Öffentlichkeit zum Teil abgeschnitten ist? Oder verlangt man, daß die opponierenden Mit- glieder an die Öffentlichkeit treten sollen, damit die Prinzipale gegen dieselben „ankämpfen“ können?

Nun zur Generalversammlung des Th. B. B. selbst. Von der vorläufigen Tagesordnung inter- essiert uns zunächst Punkt 7. Weisensels und Mei- nungen beantragen: das Invalidengeld von 7 auf 6 resp. 5 Mk. herabzusetzen, event. die Steuern zur Invalidenkasse auf 45 Pf. wöchentlich zu erhöhen. Der Antrag, das Invalidengeld herabzusetzen, scheint uns für die Mitglieder unannehmbar, denn nach der 1881 vom Vorstand des U. B. D. B. veröffent- lichten Statistik gab es nur noch 10 Kassen, die 5 Mk. (und weniger) Unterstützung zahlen, und es mag für heute dahingestellt bleiben, ob sich bei einer Herabsetzung die Gegenseitigkeit mit den anderen Kassen noch aufrecht erhalten ließe. Ob es für den Th. B. B. aber ratsam ist, die Steuern nach höherem anzuspinnen, das möchten wir den Antragstellern doch zu bedenken geben. Von den uns bekannten 35 Invalidenkassen fordert außer München keine einen über 35 Pf. hinausgehenden Betrag.

Wir kommen nun zu Punkt 8, Antrag Gotha: Gesamtübertritt der Vereinskassen (und hierunter verstehen wir Kranken- und Invalidenkasse) zu dem U. B. D. B. Es mag für manches ältere Mitglied unangenehm sein, „die Hand mit an die Wurzel des Baumes legen zu sollen, den man so viele Jahre gepflegt“, die Mitglieder müssen sich aber die Zukunft der Kasse voll und ganz vergegenwärtigen. Den Mitgliedern des U. B. D. B., die bereits genügend versichert sind, wird es bei den Lohnverhältnissen Thüringens für die Dauer zur Unmöglichkeit, in zwei Kassen Beiträge zu leisten und eine wöchentliche Steuer von 2 Mk. aufzubringen. Daß sich der Zwang nicht aufrecht erhalten lassen wird, erscheint uns zweifellos, denn nicht alle Prinzipale werden sich an dem „Druck“ beteiligen und es fragt sich, ob die Mitglieder sich für alle Zeiten des „Druck“ gefallen lassen werden. Wenn jetzt die meisten älteren Mitglieder des U. B. D. B. noch nicht aus dem Th. B. B. austreten, so liegt das teils wohl mit daran, daß man auf irgend eine Weise eine Milderung erhofft und daß man sich gewissermaßen für verpflichtet hält, die älteren Mitglieder des Th. B. B., die so viele Jahre in gutem Glauben ihre Beiträge zu den Kassen geleistet haben, nicht ganz allein ihrem Schicksal zu überlassen. Tritt aber die erhoffte und gewünschte Milderung nicht ein, hört nach und nach der Zwang auf, so wird noch mancher Austritt erfolgen und die Lage der Kasse immer noch trüber werden.

Die Nichtmitglieder des U. B. D. B. haben bei einem Gesamtübertritt nichts zu riskieren, im Gegen- teil können sie nur, wenn wir uns so ausdrücken dürfen, dabei profitieren. Sie müssen allerdings zu allen Kassen des U. B. D. B. steuern, doch wird sich die Steuer, wie sie jetzt schon zum Th. B. B. geleistet werden muß, um nicht viel erhöhen und dann sind die Mitglieder doch auch gegen alle Fälle nicht bloß auf dem Papier versichert, sie können an den sämt- lichen Zweigen des U. B. D. B. teilnehmen.

Anders liegt die Sache für die Mitglieder, die jetzt in beide Kassen steuern. Sie würden bei einem Uebertritt ihre Rechte an den Th. B. B. einbüßen — das selbe wäre aber auch bezüglich der Invalidenkasse der Fall gewesen, wenn die (1880 auch von Weimar angestrebte) Gegenseitigkeit mit der Z. K. K. zu stande gekommen wäre. Momentan büßen die Mit- glieder beider Kassen bei einem Uebertritt ein, ob es aber nicht klüger gehandelt ist, lieber jetzt zu ver- zichten als noch jahrelang die hohen Steuern in die Thüringer Kasse ohne Garantie auf Rückzahlung zu leisten, dies mag sich denn doch jeder dabei Inter- essierte selbst beantworten.

Man könnte uns nun hier einwenden: der U. B. D. B. wird bei dem dermaligen ungünstigen Stande der Invalidenkasse des Th. B. B. gar nicht auf einen Uebertritt eingehen. Wir sind uns wohl der Schwierigkeiten bewußt, die einem Uebertritt teilweise entgegenstehen, meinen aber, daß sich die Sache doch arrangieren ließe, wenn der nötige Ernst und der gute Wille vorhanden ist — einen Versuch sollte man aber mindestens machen. Der U. B. D. B. hat durch die Zentralisation der Bezirks- und Orts- kassen gewissermaßen den Lebensfaden abgeschnitten, er wird es deshalb auch gewiß für eine seiner Auf- gaben halten, die davon Betroffenen, wenn es irgend geht, schadlos zu halten. Die Stuttgarter General- versammlung würde gewiß, wenn ein Antrag auf Uebertritt gestellt wird, unparteiisch an die Frage herantreten und den Antrag nach allen Seiten hin in Erwägung ziehen.

Durch einen Gesamtübertritt wird dem Großen und Ganzen genützt, die Mitglieder des U. B. D. B. in Thüringen werden aus einer nichts weniger als angenehmen Lage befreit und der U. B. D. B. könnte auf einen solchen Humanitätsakt nur stolz sein.

An einen Eintritt jedes einzelnen Nichtmitgliebs des U. B. D. B. in denselben, wie ihn Weimar für Thüringen wünscht, ist unter den gegenwärtigen Ver- hältnissen wohl nicht gut zu denken, wenn man über- legt, daß die Mitglieder in beiden Kassen eine wöchentliche Steuer von 2 Mk. aufzubringen hätten und daß die neuereintretenden älteren Kollegen in der Z. K. K. eine nochmalige Karenzzeit von 15 Jahren durchmachen müßten.

Ob der Gesamtübertritt zu den Kassen des U. B. D. B. das einzige Radikalmittel für den Thü- ringer Buchdruckerverein ist, ob eine weitere im Statut von jeher betonte Zentralisation notwendig ist, mag die am 20. August in Gotha stattfindende Generalversammlung entscheiden: an den Mitgliedern liegt es, die „trübe Lage der Kasse“ sachlich und ein- geheuer zu prüfen und die Delegierten genau zu instruieren, damit Beschlüsse gefaßt werden, „die nur zum Besten der Vereinsmitglieder ausfallen“. E.-f.

Korrespondenzen.

O. K.-n. Cunden, 9. August. Bereits am ver- gangenen Sonntag hatte ich eine Berichtigung an die Redaktion des Corr. gesandt; dieselbe lautet folgendermaßen: „In dem Artikel: Technische Blaube- reien in Nr. 89 Spalte 2 Zeile 5 muß es heißen: statt deren Faktor deren Inhaber“. Die heutige Nummer des Corr. enthält eine hierauf bezügliche Notiz, die also hierdurch erledigt ist. Was nun den Druck der Einfassung anlangt, so gestatte ich mir zu bemerken, daß die Farbe Zinnober weniger als Terra di Siena gleicht, und überlasse die Entschei- dung hierüber der verehrlichen Redaktion, der ich die fragliche Zeitung s. Z. zugesandt habe. (Der damit gedruckte lichte Rand ließ in dem uns s. Z. vor- gelegenen Exemplar eher auf Terra di Siena schließen. Red.)

-m- Frankfurt a. M., 30. Juli. Die hier am 15. Juli stattgehabte Mitgliederversammlung der Z. K. K. beschäftigte sich namentlich mit auf Ab- änderung des Statuts bezüglichen Anträgen für die Generalversammlung. Ueber die gestellten Anträge,

welche ich hier übergehe, da dieselben bereits ver- öffentlicht sind, entspann sich keine Debatte; sie waren von einer zehngliedrigen Vorberatungskommission ausgearbeitet worden. Von Herrn Kern wurde sodann ein Antrag eingebracht, welcher die Z. K. K. in ein Klassensystem eingeteilt wissen will und zwar so, daß bei einem Beitrag von 20, 40 und 60 Pf. eine Unterstützung von 7, 14 und 20 Mk. gewährt wird. Antragsteller will damit einer Ueberversiche- rung vorbeugen, auch gäbe es viele Kollegen, denen der Beitrag von 40 Pf. zu hoch sei. Es wird ihm jedoch von verschiedenen Rednern entgegengetreten und ausgeführt, daß der Tarif ein gleichmäßiger sei und darum auch die Unterstützung eine gleichmäßige sein müsse, auch wird gegen die Ueberversicherung erwidert, daß bei einer Verlegung des Wohnorts von einer großen in eine kleine Stadt, in welcher ersterer man sich naturgemäß doch höher versichern müßte als in letzterer, ebenfalls Ueberversicherung eintreten würde. Zum Schluß spricht Herr Birner noch für das Klassensystem, jedoch in der Weise, daß bei einem Beitrag von 20 Pf. pro Woche und 7 Mk. Unterstützung sich jedes Mitglied je nach Verdienst ein-, zwei-, drei- oder viermal versichern könne. Bei der Abstimmung wird der Antrag, von Frankfurt einen diesbezüglichen Antrag für die Generalversammlung zu stellen, abgelehnt. Als letzter Punkt der Tages- ordnung kommt die Delegiertenwahl zur Sprache. Hier wird dem Wunsche des Vorstands entsprechend beschloffen, die für die Generalversammlung des U. B. D. B. gewählten Delegierten als Kandidaten für diejenige der Z. K. K. aufzustellen.

-r. Krefeld, 8. August. Wohl selten, ich möchte sagen nie ist Krefeld in den Spalten des Corr. zu finden, trotzdem von hier sicher viel, sehr viel zu be- richten wäre; denn jeder, welcher die hiesigen Zu- stände nur etwas kennt, wird sich sagen müssen, daß es nirgends trauriger um Gutenbergs Jünger be- stellt als gerade hier. Wenn wir uns aber nach der Ursache dieser mißlichen Verhältnisse erkundigen, so werden wir finden, daß die Schuld hieran zum größten Teil den Herren „Kollegen“ beizumessen ist, welche eben alles in stoischer Ruhe und Gemüth- licheit über sich ergehen lassen, ja nicht einmal eine Miene verziehen, wenn es dem Herrn Prinzipal beliebt, von dem ohnehin so fargen Verdienst eine oder zwei Mark abzumachen. Den Prinzipalen kann man schließlich ihr Verhalten nicht verargen, denn wo wäre jemand zu finden, der mehr bezahlt als er muß? Möchten doch endlich die hiesigen Kollegen einmal zu der Einsicht kommen, daß nur durch einiges Han- deln und Schaffen diesen Uebelständen, unter denen ja ein jeder mehr oder minder leidet, ein Ziel gesteckt werden kann.

A. L. Ulm, 1. August. Am Sonntag den 23. Juli fand hier eine Allgemeine Buchdruckerverammlung in Sachen des Anschlusses der Ulmer Krankenkasse an den U. B. D. B. statt. Aus Stuttgart waren hierzu die Herren Gauvorsteher J. Meßmer und Gaukassierer F. Jakob erschienen, um über letztern Verein zu referieren. Nachdem um 1/2 11 Uhr der Vertrauensmann der Mitgliedschaft Ulm die Ver- sammlung eröffnet, den Zweck des heutigen Bei- sammenseins dargelegt und die Herren aus Stutt- gart herzlich willkommen geheissen, schritt man zur Wahl eines Vorsitzenden (G. Durst) und Schrift- führers (M. Lauber). Zuerst erhielt Herr Meßmer als Referent das Wort. Derselbe schilderte in längerer Rede die Pfaffen der deutschen Buchdruckerbewegung seit der Gründung des Gutenbergbundes und er- wähnte an der Hand der Denkschrift das segens- reiche Wirken der jüngsten Form der Gehilfen- organisation, des U. B. D. B., mit spezieller Bezug- nahme auf dessen Invaliden-, Kranken-, Reise- und Konditionslosenkasse, seinen beifällig aufgenommenen Vortrag mit der Aufforderung an die Mitglieder der Ulmer Kassen schließend, dieselben möchten aus ihrem Lokalpatriotismus heraustreten und sich dem großen Ganzen anschließen, indem es nur noch bis zur Generalversammlung in Stuttgart möglich wäre,

die Mitglieder der Ulmer Kassen in corpore in den U. B. D. B. aufzunehmen. Hierauf sprach Herr Jakob speziell über die Ulmer Kasse. An der Hand 24 Ziffern ausführend, daß genannte Kasse in wenigen Jahren gar nicht mehr lebensfähig wäre, selbst wenn die Beiträge um etwas erhöht würden, wies er namentlich darauf hin, daß die Kasse mit ihren 22 Mitgliedern zwar ein Vermögen von über 9000 Mt., jedoch auch mehrere Mitglieder habe, welche bereits das 50. Lebensjahr erreicht, ja sogar überfritten, und daß bei einem leicht möglichen Krankenstand von nur 3 Mitgliedern die Beiträge und Zinsen nicht mehr zur Erfüllung der Verpflichtungen hinreichen würden. Herr Meßmer sprach weiter über die vor zwei Jahren mit den hiesigen Kassennmitgliedern gepflogenen Verhandlungen und behauptete, daß noch das alte Verhältnis existiere; damals hätten 13 für und 11 gegen den Anschluß gestimmt. Er hoffe heute auf ein anderes Resultat und ersuche namentlich diejenigen Herren, welche gegen den Anschluß wären, ihre Bedenken hier offen und klar zu äußern. Nun wies Herr Herz, Vorstand der Ulmer Kassen, darauf hin, daß die Mitglieder der letzteren zum Teil noch in anderen (Privat-) Kassen und zum Teil in Lebensversicherungen versichert seien, was den Hauptgrund böte, dem Unterstützungsverein fern zu bleiben; Redner fordert die Mitglieder auf, sich jetzt auszusprechen, damit die Versammlung nicht resultatlos verlasse. Herr Müller (Mitglied der Ulmer Kassen) führte zunächst aus, daß es nicht richtig wäre zu glauben, man stände dem U. B. D. B. feindlich gegenüber; es halte sie hauptsächlich der etwas zu hohe Beitrag ab und dann könne man sich auch nicht leicht entschließen, einer Kasse so schnell Walet zu sagen, für welche man Jahre lang gelebt. In dem gleichen Sinne sprach Herr Schaub: doch wäre immer noch die Hoffnung eines Anschlusses vorhanden. Herr Meßmer ergriff nochmals das Wort, ermahnte die Herren wiederholt an den Anschluß und forderte sie auf, eingedenk ihrer Pflicht zu sein, die sie als Kollegen und Männer zu erfüllen hätten, um einem Verein nicht fern zu bleiben, der bereits 9000 Mitglieder umfasse und dem man selbst behördlicherseits Anerkennung seines gemeinnützigen Wirkens nicht versagen könne. Schluß der Versammlung um 1 Uhr. — In Verfolg dieser Versammlung hielten noch am selben Tage die Mitglieder der Ulmer Kassen eine Generalversammlung ab, wozu sie den Gauvorsteher Herrn Meßmer eingeladen hatten, damit er ihnen über alle den Anschluß betreffenden Fragen sowie einzelne Punkte im Statut des U. B. D. B. Aufschluß erteile. In obiger Versammlung wurde folgende Resolution angenommen: Die heutige Versammlung spricht sich prinzipiell für den Anschluß an den U. B. D. B. mit allen gegen eine Stimme aus und bekundet dasselbe durch Aufstehen von den Sitzen. Der Anschluß erfolgt voraussichtlich in der nächsten Woche. Damit ist wieder einmal bewiesen, daß die Nichtvereinsmitglieder immer mehr und mehr erkennen lernen, wie sehr der Anschluß an unsere große deutsche Organisation im Interesse des einzelnen liegt.

Kundschau.

Der Kreis Sachsen des Deutschen Buchdruckervereins versammelt sich am 20. August in Leipzig. Außer den geschäftlichen Punkten befindet sich auch der folgende auf der Tagesordnung: „Der Kreis Sachsen beantragt bei der Generalversammlung des Deutschen Buchdruckervereins: Der Sekretär des Vereins wird mit Abfassung einer historisch-statistischen Darstellung des Kassen- und Unterstützungswesens im deutschen Buchdruckergewerbe beauftragt.“ Wird viel Geld kosten, diese Darstellung, und kaum etwas Vollständiges werden, da Prinzipale keine Freunde von statistischen Nachweisen und die Gehilfenkassen, soweit sie nicht im U. B. D. B. konzentriert sind, ihre

Rolle ausgespielt haben. Könnte man also billiger und bequemer haben.

Die Adresse des Vereins der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer an die Wiener Buchdrucker zur 400jährigen Jubelfeier ist uns dieser Tage ebenfalls zugegangen. Das Titelblatt ist gleich dem der von der Typographischen Gesellschaft veranlaßten Adresse in Tempelform hergestellt und zeigt in seinen einzelnen Teilen sehr gelungene Gruppierungen, dagegen läßt auch hier die Gesamtwirkung zu wünschen übrig. So wirkt z. B. das Gutenberg-Portrait nebst Umrahmung nicht nur für das Auge störend, es hat auch den eigentlichen Titel infolge des knapp zugemessenen Raumes verdorben. Der Text ist kurz und bündig, er wünscht Frieden, Eintracht und Zufriedenheit in den Reihen der Jünger Gutenbergs sowohl wie überhaupt; möge dieser Wunsch in Erfüllung gehen. Gedruckt ist die Adresse bei Bärenstein.

In Bitterfeld erscheint vom 1. September ab ein neues Blatt: Stadt- und Landbote, liberales Organ für die Kreise Bitterfeld und Delitzsch, dreimal wöchentlich.

Lloyd's Register of British and Foreign Shipping, das wie alle Bücher bisher zollfrei in Deutschland eingeführt worden ist, wurde, wie die Hamburger Börsenhalle berichtet, jüngst von den Zollbeamten als „Buchbindearbeit aus Papier und Pappe mit Einband von gefärbtem Leder“ mit einem Zoll von 1,85 Mt. belegt. Grund: das Buch enthält einige zum Einkleben von Nachträgen bestimmte leere Blätter und diese könnten nach Ansicht der Zollbeamten zu Notizen benutzt werden.

Der 32 Jahre alte noch unbefristete Buchdrucker Karl Otto Wersinger aus Berlin wurde am 5. August von der Ferienstrafkammer des Landesgerichts Breslau wegen eines am 29. April in letzterer Stadt gemeinschaftlich mit einem Kaufmann Köhler verübten schweren Diebstahls zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt, ebenso wurde auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt. Wersinger, der seiner Angabe nach vor der bezeichneten That mangels anderer Beschäftigung in Berlin mit Bijouteriewaren gehandelt hatte, war mit seinen Genossen und zwei jungen „Damen“ lediglich deshalb nach Breslau gekommen, um dort „Gastspiele“ zu geben, wie die ehrwürdige Verbrecherzunft in Anerkennung an die termini technici der Schauspielkunst sich auszudrücken beliebt.

Am 23. Juli hielt der Genfer Verein eine Versammlung ab, um über den Tarif, der, wie bereits berichtet, von den Prinzipalen abgelehnt worden war, weiter zu beschließen. Kaum die Hälfte der Genfer Gehilfen war erschienen. Für den Antrag, die Arbeit niederzuliegen, stimmten von 62 Anwesenden nur 11; dagegen wurde der Vorschlag, den Tarif von 1877 bis auf weiteres beizubehalten, mit 37 gegen 24 Stimmen angenommen.

Nach dem Typographen von Brüssel sind im Juni in Charleroi und in Gent bei van Doosselaere Streits ausgebrochen. In letzterem Geschäft sind 16 Seher ausgetreten, deren Bezahlung im Bezugsrechnen 85 Cent. pro 1000 Gevierte und im Gewißgeld 40 bis herab zu 12 Cent. pro Stunde betrug. 1880 beim Brüsseler Prinzipalstongress meinte Herr van Doosselaere, der Brüsseler Gehilfenverein sei eine Pestbeule, während er als Gehilfe 1850 den Gründern dieses Vereins in einer langen Rede höchste Anerkennung zollte.

Seit 1. Juli erscheint in Paris wieder ein arabisches Journal und zwar wöchentlich einmal mit beigelegter französischer Uebersetzung. Es führt den Titel: *Kawakaboul-Maschrif* (Der Stern vom Orient). Dagegen stellte das im letzten Jahre gegründete arabisches Journal *Al Waffir*, das den Zweck hatte, die französischen Interessen in Algier und Tunis zu vertreten und einen offiziellen Charakter zu tragen, sein Erscheinen vor 3 Monaten ein.

Der neue französische Ministerpräsident Duclerc hat seine Laufbahn als Buchdrucker begonnen, wurde

später Korrektor, dann Journalist, war 1848 kurze Zeit Finanzminister, lebte später als Finanzier, in welchem Fache er etwas Los haben soll, und wurde nach dem Sturz des Kaiserreichs zum lebenslänglichen Senator gewählt. Derselbe steht jetzt in seinem 70. Lebensjahre.

Das nach Aegypten bestimmte englische Expeditionskorps nimmt auch eine vollständige Felddruckerei mit, in der ein Tageblatt für die Truppen hergestellt werden soll.

In Athen erscheint Schillers Maria Stuart im griechischer Sprache.

Briefkasten.

Konstanz: Ueblich ist nur das Zentimetermaß und zwar der Zuverlässigkeit halber.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Um eine einheitliche Legitimation für die Delegierten der Generalversammlung des U. B. D. B. sowie für diejenigen der Generalversammlung der Z. R. K. zu erlangen, ersuchen wir die Gauvorstände bezw. Wahlkommissionen (Verlichte Bewaltungen) die Vollmachten wie folgt auszustellen:

Bei der am ... vorgewonnenen Wahl des Gauvereins (der Verwaltungsstelle) ... wurden ... gültige Stimmen abgegeben. Hiervon erhielt Herr ... Stimmen und ist demselben somit die Vertretung übertragen. (Unterschrift).

Bei Stichwahlen ist ebenfalls die Zahl der abgegebenen und der dem Gewählten zugefallenen Stimmen genau anzugeben.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Erzgebirge-Vogtland. 2. Du. 1882. Einnahmen: Allgemeine Kasse 948,40 Mt., Nachzahlungen 2. 35 Mt., Invalidentasse 473,40 Mt., Nachzahlungen 38 Mt., Vorschuß aus der Hauptkasse 700 Mt. Summa 2197,80 Mt. — Ausgaben: Reisegeld 973 Mt., Arbeitslosen-Unterstützung 137 Mt., sonstige Ausgaben 12 Mt. Als Vorschuß pro 3. Du. zurückbehalten 800 Mt. Ueberschuß eingekant 276,80 Mt.

Schleswig-Holstein. 1. Du. 1882. Einnahmen: Allgemeine Kasse 654,40 Mt., Nachzahlungen 2. 78,20 Mt., freiwillige Beiträge 3 Mt., Invalidentasse 401,40 Mt., Nachzahlungen 39,60 Mt., Vorschuß aus der Hauptkasse 1000 Mt. Summa 2176,60 Mt. — Ausgaben: Reisegeld 599,90 Mt., Arbeitslosen-Unterstützung 4 Mt., Invaliden-Unterstützung 84 Mt. Als Vorschuß pro 2. Du. zurückbehalten 1000 Mt. Ueberschuß eingekant 488,70 Mt.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (G. H.)

Breslau und Meisse. Zur Wahl eines Delegierten zur Generalversammlung wurden 168 gültige Stimmzettel abgegeben; hiervon erhielten Walter-Breslau 91, Schreiber-Breslau 76 und Marggraf-Breslau 1 Stimme. Ersterer ist mithin gewählt.

Danzig. Zum Delegierten zur Generalversammlung ist C. Kump gewählt.

Gauverein Dresden. Das Resultat der Stichwahl war folgendes: Eingegangen 433 Stimmen, davon erhielt Nisch 332, Vädelt 100, ungültig 1 Stimme. Demnach ist ersterer gewählt.

Schlesien. Zur Wahl der Delegierten zur Generalversammlung des U. B. D. B. wurden ausgegeben 430 Stimmzettel, eingegangen sind 335, davon ungültig 3, mithin absolute Majorität 167. Stimmen haben erhalten Walter-Breslau 286, Hoffeld-Grütz 257, Schreiber-Breslau 189, Förster-Breslau 94, Martini-Biegnitz 78, Anders-Waldburg 75, und 17 Stimmen waren zerplittert; die ersten drei sind mithin gewählt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Dömitz der Seher Otto Dreyse, geb. in Greußen (Thüringen) 1863, ausgetreten daselbst 1881; war noch nicht Mitglied. — W. Hamburg in Schwerin, Schloßstraße 20.

In Potsdam der Seher Hermann Klapper, geb. in Landsberg a. W. 1859, ausgetreten in Berlin 1878; war noch nicht Mitglied. — R. Schneider in Brandenburg, Wieskes Buchdruckerei, Kurstraße 7.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Die Herren Verwalter werden ersucht, auf den Reiselegitimationen unter Leipzig den bisherigen Verkehr zu streichen und dafür Darmstädter Hof, Roßplatz 3, einzufügen.

Stuttgart, 11. August 1882. Der Vorstand.

Anzeigen.

Eine Buchdruckerei in Mecklenburg

nebst zweimal wöchentlich erscheinender Zeitung (ohne Konkurrenz) ist veräußert. Anzahlung 4000 Mark. Anfragen sind bei der Exped. d. Bl. unter C. M. 929 zu machen. [929]

Eine Buchdruckerei-Einrichtung

fast wie neu, seit 1 Jahre im Betrieb, mit Schnellpresse (23:36" Satzgröße), zur Herausgabe einer Lokalzeitung wie zu Accidenzen gleich geeignet, ist sofort zu verkaufen; event. würde die Maschine allein verkauft werden. Gef. Offerten unter Nr. 965 durch die Exped. d. Bl. erbeten. [965]

Eine im flotten Betrieb stehende

Buchdruckerei

mit Lokalblatt ist in der Rheinprovinz um den festen Preis von 15000 Mk. bei 5-6000 Mk. Anzahlung bis 1. Oktober oder später aus Gesundheitsrückichten des Besitzers zu verk. Off. unter Nr. 992 Exped. d. Bl. [992]

Mit 4500 Mark Anzahlung

sucht e. strebs. Buchdrucker (29 J. alt u. unv.) eine gangb. Buchdruckerei m. aml. Blattverl. zu kaufen, event. würde ders. sich m. 5000 Mk. an e. sol. Gesch. betheil. Gef. Off. an D. Weber bei F. Meyerhoff, Berlin SW, Johannisstich 5, erb. [992]

Gebrauchte Schnellpressen.

1 Aichele & Bachmannsche einfache mit Eisenbahnbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger, 38:58 cm Satzgröße.

1 Johannsberger einfache mit Eisenbahnbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger, 52:78 cm Satzgröße.

1 Siglsche Doppelmaschine mit Kreisbew. und Selbstauslegern, 60:94 cm Satzgröße.

1 Siglsche einfache m. Eisenbahnbew., Cylinderfärbung und Selbstausleger, 52:78 cm Satzgr.

1 do. mit Kreisbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger, 58:88 cm Satzgröße.

2 Tiegeldruckmaschinen, 25:36 u. 19:33 cm Tiegelgröße.

2 Dinglersche Handpressen, 57:74 u. 44:59 cm Tiegelgröße.

Sämtliche Maschinen wurden wegen Aufstellung grösserer vakant, sind wieder in allen Teilen wie neu hergerichtet und wird bei Verkauf volle Garantie übernommen.

Maschinenfabrik Worms

Hoffmann & Hofheinz.

930]

666]  *Handwritten text: 1893 12 21*

Faktor gesucht!

Für eine Buchdruckerei zc. (6 Maschinen u. mehrere Handpressen) wird per 1. September ein durchaus tüchtiger, solider und energischer Faktor gesucht, der auch eine wöchentlich zweimal erscheinende Zeitung redigieren und kleine Artikel abfassen kann. Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche, Alter zc. sub Nr. 991 durch die Exped. d. Bl. erbeten. Stellung angenehm und dauernd. Photographie erwünscht. [991]

Ein tüchtiger Accidenzseher

der über 21 Jahre alt und im Stande ist, für eine entschieden liberale Zeitung vertretungsweise populär gehaltene politische Uebersichten und Lokalnachrichten zu schreiben, wird gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsforderungen bei freier Station wolle man richten an Ed. Mhl, Rastenburg, Ostpr. [2]

Gesucht wird ein tüchtiger Accidenzseher, welcher im Stande ist, in einer größeren Buchdruckerei den Metteur zu vertreten resp. dessen Funktionen ganz zu übernehmen. Verheiratete oder unverheiratete junge Leute, denen es um Kondition von langer Dauer zu thun ist, werden gebeten, nur unter Angabe von Referenzen sich zu wenden an Buchdruckereibesitzer Otto Mahnte, Insterburg, Ostpr. [997]

Anfangs September c. erhält bei mir ein ordentlicher und zuverlässiger Seher, der auch an der Maschine zu hantieren versteht und daran mit zu arbeiten hat, bei freier Station und nicht allzu hohen Gehaltsansprüchen angenehme und dauernde Kondition. Fr. Hohenstein, Mansfeld. [996]

Maschinenmeister - Gesuch.

Ein tüchtiger solider Maschinenmeister, der im Werk- und Accidenzdruck erfahren und mit der Behandlung des Deutzer Gasmotors vertraut ist, findet zum 21. August in einer Druckerei Süddeutschlands Kondition. Es mögen sich nur solche melden, denen an dauernder Stellung gelegen ist. Gef. Offerten nebst Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche befördert unter Chiffre N. 6931 a die Annoncen-Exped. von Jaufenstein & Vogler, Karlsruhe, Baden. [998]



Stereotypie Xylographie
Stempelschnitzerei
Schriftgiesserei Julius Klinkhardt
Leipzig & Wien
Galvanoplastik Gravier-Anstalt



System Didot
Complete
Buchdruckerei - Einrichtungen
einschl. Hand- oder Schnellpresse
halten stets vorrätig
J. M. HUCK & COMP.
Schriftgiesserei
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien
Maschinen-Handlung
Offenbach a. M.
Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.
Hartmetall



System. gusseiserne Formatstege
2 bis 12 Cic. breit u. 4 bis 100 Cic. lang.
System. gusseiserne Füsse mit Messing-Passetten.
Reinhardt's Winkelhaken mit Keilverschluss
17, 20, 25, 30, 35, 40, 45 cm lang.
Einfacher sicherer Schluss! Grösste Dauerhaftigkeit!
E. Reinhardt, Leipzig, Kochstrasse 4.



Dieses Blatt
ist gedruckt
mit Farbe von
Vrey & Sertig
LEIPZIG

Buchdrucker - Gesuch.

Ein am Rasten und namentlich an der Maschine durchaus zuverlässiger junger Mann, der befähigt ist Korrekturen zu lesen und das Umsetzen eines Blattes besorgen kann, wird sofort für dauernd gesucht.
R. Hofmann, Neustadt in Baden. [995]

Ein Rotations-Maschinenmeister

vollständig erfahren im Druck und Behandlung dieser Maschinen, findet eine sehr annehmbare dauernde Stellung.
(Dr. 11811) [993]
E. Blochmann & Sohn, Buchdr., Dresden.

Ein tüchtiger Maschinenmeister

aber nur ein solcher, welcher auch am Rasten bewandert ist, findet dauernde Kondition in Schlesien. Gehalt 19,50 Mk. Offerten unter A. R. 6 mit Zeugnissen befördert die Exped. d. Bl. [6]

Ein durchaus zuverlässiger Schweizerdegen

im feinen Accidenzdruck geübt und mit der Worniser Tretnmaschine vertraut, der im Stande ist, einer kleinen Accidenzdruckerei selbständig vorzustehen, kann bei gutem Gehalt dauernde Stellung finden. Off. mit Zeugnissen, Gehaltsanpr. zc. bef. d. Exp. d. Bl. sub Nr. 983. [983]

Für Schriftgießer!

Ein Höheholzer, der zuverlässig und flink ist, gesucht. Offerten unter Chiffre A. Nr. 988 besorgt die Exped. d. Bl. [988]

Ein junger Seher

mit guten Empfehlungen, welcher im Hebräischen und Deutschen sowie im Russischen teilweise bew. ist, sucht bald. Stellung. Off. sub X. 3 bef. die Exp. d. Bl. [3]

Ein tücht. unverf. Schweizerdegen, militärr., der schon mehr. Jahre an Schnellpr. arb., mit den Arb. e. kleineren Druckerei vollst. vertraut, sucht Stellung. D. Pfauer, Jauer i. Schl., Buchdr. Th. Buresch. [5]

Maschinenmeister

(militärr.), welcher mit einfachen u. Doppelmaschinen sowie mit Tiegeldruckpressen vollständig vertraut, im Farben-, Accidenz-, Wert- u. Zeitungsdruck bewandert, sucht, gestützt auf beste empfehl. Zeugnisse, dauernde Kondition. Druckmuster zur Disposition. Werte Off. unter sub M. G. 101 postl. Worms a. Rh. erb. [4]

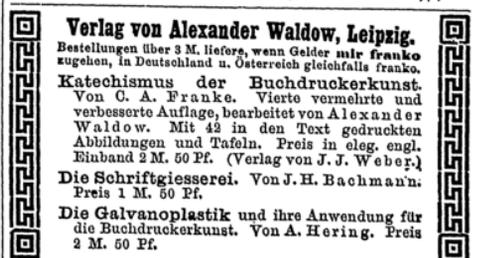
Unsere Herren Kollegen teilen wir hierdurch mit, daß wir den Seherlehrling

Heinr. Wilh. Dahrens

geboren zu Rakau am 10. Oktober 1864, wegen fortgesetzten schlechten Betragens aus unserm Geschäft entlassen haben. [1]

Wetzten, 9. August 1882.

E. Becker's Buchdruckerei (v. Sterns Nachf.).



Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder nicht franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.
Katechismus der Buchdruckerkunst.
Von C. A. Franke. Vierte vermehrte und verbesserte Auflage, bearbeitet von Alexander Waldow. Mit 42 in den Text gedruckten Abbildungen und Tafeln. Preis in eleg. engl. Einband 2 M. 60 Pf. (Verlag von J. J. Weber.)
Die Schriftgiesserei. Von J. H. Bachmann. Preis 1 M. 60 Pf.
Die Galvanoplastik und ihre Anwendung für die Buchdruckerkunst. Von A. Hering. Preis 2 M. 60 Pf.



Fabrik und Lager
von
Holzutensilien für Buchdruckereien
J. H. Enderlein
Tischlermeister
Leipzig, Querstrasse 24.
Billigste Preise. Beste Ausführung. Illustrierte Preisverzeichnisse sende auf Verlangen franko. [200]

Leipzig. H. V. D. B. Verwalter der Konditions- und Zuschußkaffe: Karl Vinkenstein, Reudnitz, Grenzstraße 21 b, II. (Mittags 1/2 1-1/2 Uhr, abends 1/2 8 bis 1/2 9 Uhr.) - Fremdenverkehr: Darmstädter Hof, Roßplatz Nr. 3.